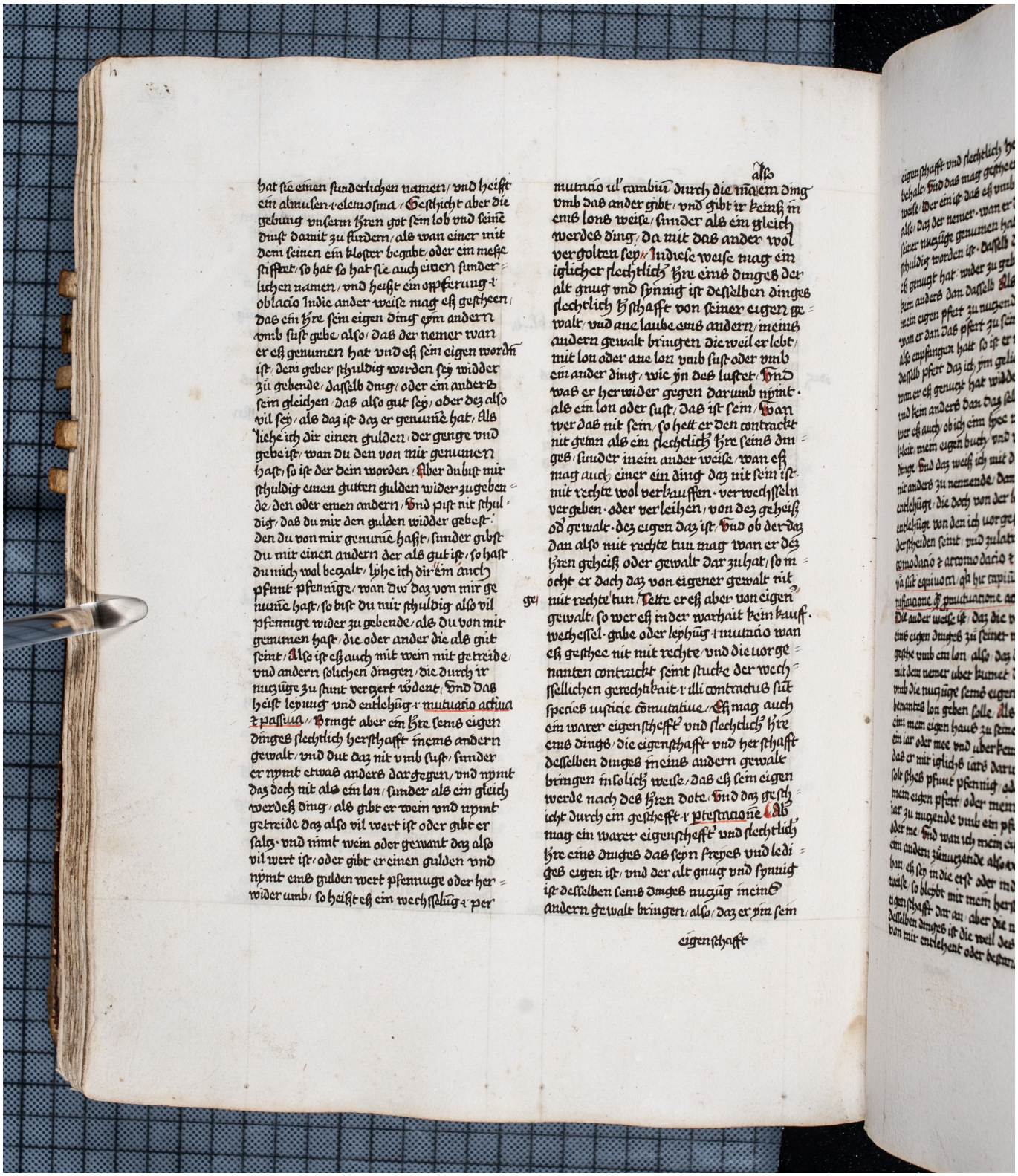
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



hat sie einen sunderlichen namen, vnd heißt
ein almusen .i. elemosina. Geschicht aber die
gebung vnserm hren got sein lob vnd seinē
dinst damit zu fürdern, als wan einer mit
dem seinen ein kloster begabt, oder ein meße
stifftet, so hat so hat sie auch einen sunder=
lichen namen, vnd heißt ein oppferung .i.
oblacio Indie ander weise mag eß gescheen,
das ein hre sein eigen ding eym andern
vmb sust gebe, also, das der nemer wan
er eß genumen hat vnd eß sein eigen wordn
ist, dem geber schuldig worden sey widder
zu gebende, dasselb ding, oder ein anders
sein gleichen, das also gut sey, oder dez also
vil sey, als daz ist daz er genumē hat, Als
liehe ich dir einen gulden, der genge vnd
gebe ist, wan du den von mir genumen
hast, so ist der dein worden. Aber du bist mir
schuldig einen gutten gulden wider zugeben=
de, den oder einen andern. Vnd pist nit schul=
dig, das du mir den gulden widder gebest.
den du von mir genumē hast, sunder gibst
du mir einen andern der als gut ist, so hast
du mich wol bezalt, lyhe ich dir ein auch
pfunt pfennige, wan du daz von mir ge
numē hast, so bist du mir schuldig also vil
pfennige wider zu gebende, als du von mir
genumen hast, die oder ander die als gut
seint. Also ist eß auch mit wein mit getreide
vnd andern solichen dingen, die durch ir
nutzūge zu stunt verzert wdent. Vnd das
heist leyung vnd entlehūg .i. mutuatio activa
& passiua. Bringt aber ein hre seins eigen
dinges slechtlich herschafft in eins andern
gewalt, vnd dut daz nit vmb sust, sunder
er nymt etwas anders dargegen, vnd nymt
daz doch nit als ein lon, sunder als ein gleich
werdeß ding, als gibt er wein vnd nymt
getreide daz also vil wert ist oder gibt er
saltz. vnd nimt wein oder gewant daz also
vil wert ist, oder gibt er einen gulden vnd
nymt eins gulden wert pfennuge oder her=
wider umb, so heißt eß ein wechsselūg .i. per

also
mutacio vl' cambiū durch die mā ein ding
vmb das ander gibt, vnd gibt ir keins in
eins lons weise, sunder als ein gleich
werdes ding, da mit das ander wol
vergolten sey. Indiese weise mag ein
iglicher slechtlich hre eins dinges der
alt gnug vnd synnig ist desselben dinges
slechtlich hschafft von seiner eigen ge=
walt, vnd ane laube eins andern, in eins
andern gewalt bringen die weil er lebt,
mit lon oder ane lon vmb sust oder vmb
ein ander ding, wie yn des lustet. Vnd
was er her wider gegen darumb nymt.
als ein lon oder sust, das ist sein. Wan
wer das nit sein, so hett er den contrackt
nit getan als ein slechtlich hre seins din=
ges, sunder in ein ander weise, wan eß
mag auch einer ein ding daz nit sein ist.
mit rechte wol verkauffen. verwechsseln
vergeben. oder verleihen, von dez geheiß
od' gewalt. dez eigen daz ist. Vnd ob der daz
dan also mit rechte tun mag wan er dez
hren geheiß oder gewalt dar zuhat, so in=
ocht er doch daz von eigener gewalt nit
ge mit rechte tun. Tette er eß aber von eigen
gewalt, so wer eß in der warhait kein kauff.
wechessel. gabe oder leyhūg .i. mutacio wan
eß geschee nit mit rechte, vnd die vorge=
nanten contrackt seint stucke der wech=
sellichen gerechtikait .i. illi contractus sūt
species iusticie cōmutatiue. Eß mag auch
ein warer eigenschefft' vnd slechtlich hre
eins dings, die eigenschafft vnd herschafft
desselben dinges in eins andern gewalt
bringen in solich weise, das eß sein eigen
werde nach des hren dote. Vnd daz gesch=
icht durch ein geschefft .i. ptestacione. Ab
mag ein warer eigenschefft' vnd slechtlich
hre eins dinges das seyn freyes vnd ledi=
ges eigen ist, vnd der alt gnug vnd synnig
ist desselben seins dinges nutzūg in eins
andern gewalt bringen, also, daz er yn sein

eigenschafft